Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Bewährte Garten-Geheimnüße, wie Pflantzen und Blumen-Gewächse zu tractiren

Monath, Peter Konrad Monath, Peter Konrad

Nürnberg, 1734

VD18 13442724

I. Das Sympathetische Pulver.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10666

Visual Library

APPENDIX

Von Sympathetisch- oder heimlichen Würckungen der Natur.

I.

Das Sympathetische Pulver.

SOlches wird bereitet auf folgende Art: Man nimmt Romanischen Vitriol, so viel beliebig ist, und das zu Ende des Julii oder Anfangs des Augusti, wann die Sonne in das Zeichen des Löwen tritt.

Man läst den Vitriol in Wasser zergehen, Regenwasser ist das bequemlichste darzu, man seiget hernach das Vitriol-Wasser durch grau Papier, und setzet es in einem Glas ein wenig über die Gluth, läst es ausdämpffen, den andern Tag wird man den Vitriol zu unterst in dem Glas finden, wie kleine schön-grüne Steinlein, leget selbe in die heisse Sonne, damit sie sich calciniren, und weiß werden, man machet aber diese Auflösung durch Seyhung, Coagulation oder Ausdämpffung, und die Calcination zum dritten mahl nach einander, damit der Vitriol auf das allerbeste gereiniget werde, hernach setzet man

man ihn wiederum in die Sonnenhitze, biß er vollkommen weiß worden ist, und das ist was man nennet das Sympathetische Pulver pur und an sich selbsten. Will man es zum Gebrauch bereiten, so mischet man halben Theil Arabisches Gummy oder Dragacant darunter, welches wie das zarteste Mehl zerrieben sey, behaltet solches wunder-würckendes Pulver in einem gläsernen Fläschlein, an einem wohl trockenen Ort auf; dann die mindeste Feuchtigkeit macht es wiederum zu Vitriol zu werden.

In währender Bereitung aber solle der Vitriol mit keinem Messer berühret werden, massen die fliegenden Geister sich allzu fest an das Eisen anhencken, und der Vitriol derenselben zu fast möchte beraubet werden, in welchen fliegenden Geistern dannoch die gantze Würckung bestehet.

Dieses Pulver wird nicht in oder auf die Wunde, sondern nur auf ein leinenes Tüchlein, oder auf den Degen, auf welche etwas von dem Blut oder Eyter der Wunden gefallen, gestreuet. Man halte die Wunden mit einem frischen Leinen-Tüchlein sauber zugebunden, hebet es alle Tage ab, und streuet neues Pulver auf die daran hafftende Unreinigkeit oder Schweiß der Wunden.

Verbindet die Wunde wiederum mit einem frischen Tüchlein.

Das

Das alte aber behält man jederzeit an einem wohl temperirten Ort auf, und continuirt also darmit biß zu völliger Genesung.

Wann man das von der Wunden befeuchtete und mit diesem Pulver bestreuete Tüchlein an einem gar zu warmen Ort liegen liesse, würde sich alsobald eine Inflammation zu der Wunde schlagen: desgleichen ist ein kalter und feuchter Ort der Genesung nicht allein verhinderlich, sondern auch sehr schädlich.

Ferner ist das sympathetische Pulver gut wider das allzuhäufige Bluten, Zahn-Schmertzen und Wehtagen an andern Gliedern des Leibes, wann man selbiges nur auf ein Tüchlein streuet, welches von dem Blut der leidenden Gliedmassen befeuchtet worden, und man also zusammen wickelt, es muß aber, nachdeme die Wunde in einem Stand ist, an einem mehr oder weniger temperirten Ort verwahret werden.

NOTA.

DEr Unterschied zwischen der Heilung durch das sympathetische Pulver, und der Genesung durch die Translation oder Versetzung der Kranckheit aus seinem, in eines andern Leib, ist dieser: daß in der Translation die Corpuscula morbifica (wann mir erlaubt ist, der Cartesianischen Expression mich zu bedienen) oder die aus einem krancken Leibe ausgehende kleine Theil, sich in einem andern gesunden oder ungesunden

Leibe an und hinein setzen: da hingegen die heilende Krafft, welche der Vitriol in sich schließt von dem darmit bestreueten, und von der Wunde befeuchteten leinenen Tüchlein hinweg, und sich hinüber ziehet in die Wunden des Leibes, und alldorten auf das subtileste seine Würckung thut.

2.

Unguentum Armarium.

EX F. Bacon Sylv. Sylvar. Cent. 10. n. 998. welcher es gezogen ex P. Lana einem gelehrten Jesuit. Secundum Goclenium.

Rec. USNEÆ concretæ in Calvariam strangulati, uncias duas.

HUMIÆ, SANG. HUM. Sing. unciam semis.

LUMBRICORUM terrestrium, aqua vel vino lotorum, exsiccatorum, uncias *ij. sem.*

ADIPIS HUMANI. Uncias *ij.*

ADIPIS URSIN. VERRIS APRUGNI. a. uncias, s.

OL. LIN. TEREBINTH. a. drach. *ij.*

Mischet dieses alles in einem Mörsel untereinander, und behalt es auf in einem langen Flaschen-Gläßlein mit einem engen Halß, muß aber geschehen wann die Sonne in die ♎ geht.

Wird einer verwundt, nimmt man zum Exempel den Degen, mit welchem es geschehen, oder ein anderes Eisen, welches man in die Wunde sanfft läst hinein gehen, damit sich das

Blut